

Kontaktanzeigen (1970–2022)

Muriel Lorenz

Kontaktanzeigen ermöglichen einen einzigartigen Einblick in historische Lebenswirklichkeiten queerer Menschen. Die Annoncen boten den Inserierenden die Möglichkeit anonymisiert nach außen zu treten, Gleichgesinnte zu treffen und damit die gefühlte Einsamkeit und Isolation zu überwinden. Dies war vor allem für stark heteronormativ geprägte Räume von besonderer Bedeutung.

Abb. 1: *Tages Anzeiger*, 12.12.1970.



Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte in der Ostschweiz (AF-GO), 234: Nachlass M. Bernhard; Kontaktanzeigen; Tagesanzeiger, 12.12.1970.

Abb. 2: *Gay-Info-Magazin hey Nr. 5 (1974).*

53-jähriger Greis, empfindsam, widerspruchsvoll, Künstler, vielleicht gebildet, bilingue, wünscht sich jüngeren, ähnlich "unmöglichen" Freund. A bon entendeur salut.
Kanton Bern. *Wanderer* 8031

AFGO, 234: Nachlass M. Bernhard; *Lesben- und Schwulengeschichte, Zeitschriften Ch; Gay-Info-Magazin hey Nr. 5 (1974)*, S. 28.

Abb. 3: *Gay-Info-Magazin hey Nr. 5 (1974).*

Bist Du der Kollege, der ebenfalls die gesellschaftlichen Anfeindungen nicht mehr verkraften kann und eine Heirat, aufgebaut auf Toleranz, Verständnis und Freiheit, anstrebt, dann wartet eine 26jährige Kollegin auf Deine Antwort.
Resignation 80 33

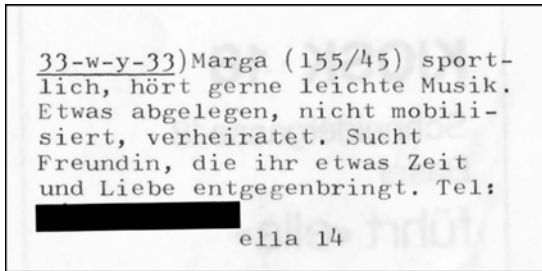
AFGO, 234: Nachlass M. Bernhard; *Lesben- und Schwulengeschichte, Zeitschriften Ch; Gay-Info-Magazin hey Nr. 5 (1974)*, S. 28.

Die hier abgebildeten Anzeigen stammen teilweise aus dem Nachlass Margrit Bernhards (1934-2016), die in den 1960er Jahren Tanzabende für Frauen in Zürich organisierte und sich in der Lesbenbewegung engagierte. Ab den 1970er Jahren sammelte sie Kontaktanzeigen und inserierte auf der Suche nach einer Partnerin auch selbst.¹ In dem umfangreichen Bestand sind Annoncen aus unterschiedlichen Zeitschriften archiviert, wie etwa eine Anzeige von Dezember 1970 aus dem *Tages-Anzeiger* (Abb. 1), einer seit 1893 bestehenden überregionalen Schweizer Tageszeitung aus Zürich, die sich seit Ende des Zweiten Weltkriegs zunehmend politisch links der Mitte positionierte und in den 1970er

1 Ihre Lebenserinnerungen bei: Corinne Rufli, *Seit dieser Nacht war ich wie verzaubert. Frauenliebende Frauen über siebzig erzählen* (Baden: Hier und Jetzt, 2017), 81–100.

Jahren über eine Auflage von 200.000 Stück verfügte.² Das monatlich erscheinende *Gay-Info-Magazin »hey«* wurde von der *Schweizerischen Organisation der Homophilen* von 1972–1983 in Zürich herausgegeben, behandelte explizit Themen rund um Homosexualität und richtete sich vorrangig an homosexuelle Männer. Im Mai 1974 suchten in den Kontaktanzeigen nicht nur Männer nach Männern (Abb. 2) und Frauen nach Frauen, auch die Suche einer lesbischen Frau nach einem schwulen Mann für eine formale Eheschließung lässt sich nachvollziehen (Abb. 3). In sogenannten Kameradschafts- oder Freundschaftsehen eigneten sich queere Personen bereits in der Weimarer Republik die Institution der Ehe an, um sich vor gesellschaftlicher Stigmatisierung und Denunziationen zu schützen.

Abb. 4: *Ella. Frauen suchen Frauen. Nr. 1 (1978).*



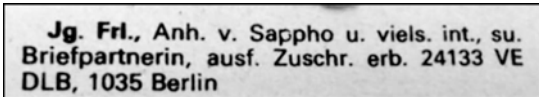
AFGO, 234: Nachlass M. Bernhard; Lesben- und Schwulengeschichte, Zeitschriften Ch; *Ella. Frauen suchen Frauen. Nr. 1 (1978)*, S. 3.

An frauenliebende Frauen wendete sich der vierseitige, kostenlose Monatsanzeiger *Ella. Frauen suchen Frauen*, der von 1977–1984 im ARCADOS Verlag in Basel erschien und über eine eigene Kontaktanzeigencodierung verfügte: Neben der Chiffre w für weiblich, konnte das Inserat über x (kein sexuelles Interesse), y (sexueller Kontakt erwünscht) und z (bisexuell) konkretisiert

2 Christian Baertschi, »Tages-Anzeiger«, *Historisches Lexikon der Schweiz HLS*, Zugriff 22. Dezember 2022, <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/024842/2012-03-05/>.

werden. Eine geografische Verortung wurde über die letzte Zahl ermöglicht, die für den Beginn der Postleitzahl der Inserentin stand.³

Abb. 5: *Wochenpost* DDR, Nr. 8 (1973).



**Jg. Fri., Anh. v. Sappho u. viels. int., su.
Briefpartnerin, ausf. Zuschr. erb. 24133 VE
DLB, 1035 Berlin**

Wochenpost DDR 1973/8/25, in: No Solo, hg. Irène Mélix, 69.
Leipzig: H. Heenemann, 2020. Online verfügbar unter: https://irenemelix.de/wp-content/uploads/2020/10/201218_D21_Katolog_Irene_Melix_WEB_final_small.pdf.

Abb. 6: *Lespress* 03(1999).



**Rhein-Main-Gebiet: Ich (29 J.) suche Frau zum
Verlieben? Wenn's nicht passiert, wird es vielleicht
eine Freundschaft (Radfahren, Wandern, Kino
usw.)
Kennwort Rhein-Main Chiffre 039910**

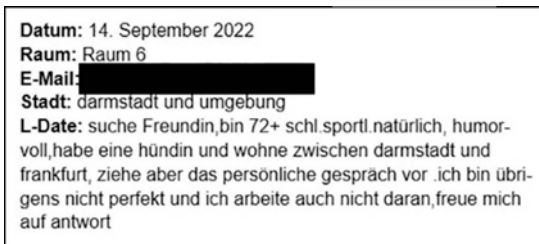
Lespress 03 (1999), S. 47, https://issuu.com/lespress/docs/lespress_03_1999.

Neben den im Nachlass archivierten Kontaktanzeigen, finden sich auch in anderen Zeitungen und Zeitschriften Annoncen, wie etwa in der von 1953–1996 wöchentlich erscheinenden *Wochenpost. Zeitung für Politik, Kultur, Wirtschaft, Unterhaltung* (Abb. 5). Sie war eine der bekanntesten DDR-Wochenzeitungen, umfasste ein großes Themenspektrum von Tagespolitik bis Unterhaltung und adressierte einen Großteil der Bevölkerung. Mit Themen wie »Lesbische

3 Weitere Informationen unter: »Ella – das Lesbenforum«, L-World – Das Wiki zur Lesbengeschichte der Schweiz, Zugriff 22. Dezember 2022, https://l-wiki.ch/Ella_-_das_Lesbenforum.

Mütter« und »Lesben-Sex & AIDS« sprach die von 1995–2006 monatlich erscheinende *Lespress* hingegen im Besonderen frauenliebende Frauen an, dies spiegelte sich auch in den Kontaktanzeigen wider (Abb. 6). Mit zunehmender Digitalisierung verlegte sich die Partner*innensuche verstärkt in den digitalen Raum, neben Dating-Apps und -portalen nutzen auch Zeitschriften, wie das seit 2003 monatlich erscheinende Magazin *L.MAG*, ihren Internetauftritt als Kontaktbörse (Abb. 7).

Abb 7: *L.Mag. Kontaktanzeigen September 2022.*



»L-Dates«, *L-Mag*. Das Magazin für Lesben, <https://www.l-mag.de/l-dating.html?L=618&items%5Boffset%5D=132> (Zugriff: 09. September 2022).

Anhand der Zusammenstellung von Annoncen aus unterschiedlichen Jahrzehnten ist es möglich, Brüche und Kontinuitäten bei der Partner*innensuche wahrzunehmen, sowie einen Einblick in die sich verändernden Lebensumstände queerer Menschen zu gewinnen. Dabei kann diskutiert werden, was anhand der Kontaktanzeigen über die Inserent*innen erfahren werden kann und welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten sich erkennen lassen. Interessant sind dabei zudem die Verortung der Zeitschriften und der länderspezifische historische Kontext.⁴

4 Eine Sammlung von über 800 Kontaktanzeigen aus historischen Zeitschriften, queeren Archiven und Online-Plattformen mit internationaler Perspektive wurde im Rahmen des Projekts »lonely hearts« von Irène Mélix zusammengestellt: <https://lonely-hearts.org/>.

